

Die Feier dieser besonderen Nacht begann im Dunkeln,
liebe Kinder, liebe Schwestern und Brüder.

Nicht zufällig, nicht nur, weil dann das **Osterfeuer** besonders schön ist. Sondern weil Ostern genau dort anfängt, wo Menschen nichts mehr sehen: **im Dunkeln**, in der Angst, in dem Erleben der Grabesruhe, in der Erfahrung: „Es ist vorbei“.

Karfreitag liegt hinter uns. Ein großer Stein verschloss das Grab Jesu. Mit ihm waren auch die Hoffnungen der Jünger begraben. Und wenn wir ehrlich sind: Genau das kennen wir. Es gibt nicht nur Gräber auf Friedhöfen. Es gibt auch Gräber mitten im Leben: **begrabene** Träume, Beziehungen, Zuversicht und Freude. Ja, sogar **begrabene** Gebete und das **begrabene** Gefühl, in der Kirche seinen Platz zu haben.

Darum ist die Osternacht ein so wichtiges Fest – für alle Menschen, nicht nur für religiöse Spezialisten. Sie ist die Nacht für alle, die schon einmal dachten: **Das wird nichts mehr**. Und genau in diese Nacht hinein haben wir ein Feuer entzündet. Ein kleines Licht zuerst, fast unscheinbar. Keine Explosion, kein Spektakel. Nur Licht. So handelt Gott oft: nicht mit Donner, sondern mit einem Licht, das klein beginnt **und doch stärker ist** als die Finsternis.

Wir haben die Osterkerze in die Kirche getragen, und dreimal hörten wir den Ruf: **Lumen Christi – Licht Christi**. Das ist mehr als Liturgie. Es ist eine Ansage gegen alles Dunkel: **Nicht der Tod hat das letzte Wort**. Nicht die Angst. Nicht die Schuld. Nicht das Grab. **Christus lebt**.

Und dieser Satz ist entweder zu groß, um wahr zu sein – oder das **Entscheidende überhaupt**. Denn wenn Christus lebt, dann ist der Tod nicht mehr Endstation. Dann ist Schuld kein Gefängnis auf Lebenszeit. Dann ist Versagen nicht das letzte Kapitel. Dann kann selbst nach der längsten Nacht **Neues beginnen**.

Ostern ist kein billiges Happy End. Es war **schlimm**. Das Kreuz **war real**. Die Wunden **waren real**. Der Tod **war real**. Gerade deshalb ist Ostern so gewaltig: **Gott rettet keine Scheinwelt, sondern die wirkliche**. Den Gekreuzigten lässt er auferstehen. Die Wunden verschwinden nicht, aber sie herrschen nicht mehr!

Auch Menschen bleiben gezeichnet. Leid wird nicht ungeschehen, Schuld nicht einfach ausradiert. Aber Ostern sagt: Gezeichnet ist nicht verloren. Verwundet ist nicht vernichtet. Gebrochen ist nicht vorbei.

Liebe Kinder, liebe Schwestern und Brüder, die Auferstehung ist Gottes großes **Trotzdem**: Trotz Grab gibt es **Leben**. Trotz Schuld **Vergebung**. Trotz Tränen **Hoffnung**. Trotz Tod **Zukunft**.

Im Evangelium hörten wir von den Frauen am Grab. Sie kamen nicht mit Siegesliedern, sondern mit Sorge und Trauer. Das tröstet: Die ersten Osterzeugen sind keine religiösen Übermenschen. Sie kommen mit ihrem Schmerz – und genau ihnen öffnet sich die neue Wirklichkeit. Vielleicht gilt das bis heute: **Wer nichts mehr erwartet, wird von Gott überrascht**. Wer mit leeren Händen kommt, kann empfangen. Wer weint, kann sehen, was den Selbstsicheren verborgen bleibt. Ostern beendet die Hoffnungslosigkeit – nicht weil alles leicht wird, **sondern weil Christus lebt**.

Und wenn Christus lebt, dann darf auch Kirche aufstehen. Dann darf Glaube aufstehen. Dann dürfen Menschen aufstehen: aus Resignation, aus Bitterkeit. Ostern ist eine **Zumutung – im besten Sinn**. Denn Ostern erlaubt nicht, am Grab sitzen zu bleiben, wenn der Stein längst weggerollt ist.

Viele Menschen fragen auch heute angesichts der Erfahrung von Tod: Trägt das? Hält das? Verändert das etwas? **Ostern antwortet: Ja**. Denn der Auferstandene bringt nicht nur Trost für später, sondern **Leben für jetzt**. Er stellt Menschen auf die Füße, weckt Hoffnung, macht Mut und öffnet Wege zum Leben.

Vielleicht ist das die Osterfrage an uns: Wo müsste **in meinem Leben** etwas aufstehen? Vertrauen? Gebet? Mut? Freude? Versöhnung? Ein neuer Anfang?

Denn Ostern ist nicht nur eine Nachricht über Jesus.

Ostern ist ein Ruf an uns: **Steh auf**.

Steh auf aus dem, was dich festhält.

Steh auf aus dem, was dich klein macht.

Steh auf aus dem, was dir die Hoffnung raubt.

Steh auf, nicht, weil du stark bist. Sondern weil Christus lebt.

Weil sein Licht stärker ist als dein Dunkel.

Weil seine Liebe dich nicht loslässt.

Gründonnerstag hat uns gezeigt: **Liebe kniet nieder.**

Karfreitag hat uns gezeigt: **Liebe hält aus.**

Und die **Osternacht** verkündet uns: **Liebe steht auf.**

Aber Ostern – das Ostergeheimnis ruft uns zu:

Bleib nicht liegen.

Bleib nicht am Grab sitzen.

Das Leben wartet!

Christus ist auferstanden! Und das heißt: **Auch für dich ist Zukunft.**

Amen. Halleluja.